

Bad Berkas Friedwald ist besiegelt

Verträge für die lange umstrittene letzte Ruhestätte im Forst auf dem Adelsberg tragen seit gestern Unterschriften



Bürgermeister Volker Schaedel unterschrieb, Ministerin Birgit Keller begutachtete. Foto: Jens Lehnert

Bad Berka. „Es ist vollbracht.“ Jörn Ripken, Vorstand der Landesanstalt Thüringen-Forst, brachte gestern um 11.25 Uhr in Bad Berkas Rathausaal auf den Punkt, worauf die ersten Ideengeber schon seit zehn Jahren warteten. Thüringen-Forst als Flächeneigentümer, die Stadt Bad Berka als Träger sowie die hessische Friedwald GmbH als Verwaltungshelferin für den Betrieb unterzeichneten in der Kurstadt die Verträge, die einen Bestattungswald auf dem Adelsberg nun möglich machen. Im April soll er eröffnet werden.

Nach jenem, der seit 2014 im südthüringischen Wallbach existiert, wird die Ruhestätte im Bad Berkaer Forst die zweite ihrer Art in Thüringen sein – mit 47 Hektar Fläche allerdings fast zehn Mal so groß wie die bei Meiningen. Zudem, so betonte Forstministerin Birgit Keller, handelt es sich bei dem Bad Berkaer Friedwald landesweit um den ersten auf staatlichem Grund.

„Seit Jahren erreichen uns täglich mehrere Anrufe, wann es mit dem Bestattungswald endlich losgeht“, machte Bad Berkas Bürgermeister die Bedeutung dieser letzten Ruhestätte deutlich. Ohnehin verbinde die Stadt einiges mit dem Thema Sterben – schon aufgrund der Zentralklinik und des ersten Hospizes in Thüringen im Ort. Bad Berkas Standesamt habe jährlich im Durchschnitt über 800 Sterbefälle zu beurkunden. Nur bei etwa 30 bis 40 davon handele es sich auch um Einwohner der Kurstadt.

Dass andere Bundesländer in Sachen Bestattungswald schon weiter fortgeschritten seien und das Verfahren für Bad Berka letztlich so lange dauerte, sei der fehlenden Rechtsgrundlage in Thüringen geschuldet gewesen, sagte die Ministerin. Zunächst mussten das Wald- und das Bestattungsgesetz geändert werden. Mit dem Finanz-, dem Innen- und dem Infrastrukturministerium seien zudem gleich drei Ressorts am Thema beteiligt gewesen, deren Intentionen unter einen Hut passen sollten. „Die Abstimmung war sehr zeitraubend. Aber wir mussten es gut machen. Die Verträge sollen ja rechtssicher sein“, erläuterte Birgit Keller. Derweil dankte sie der Bürgerinitiative für den nötigen Druck, den sie aufgebaut habe.

Nutzungsordnung muss noch genehmigt werden

Was nur noch bis zur Eröffnung des Bestattungswaldes ansteht, erscheint eher formeller beziehungsweise logistischer Natur. Die Stadt muss noch die Nutzungsordnung von der Kommunalaufsicht genehmigen lassen und danach veröffentlichen, damit sie gelten kann. Sache des Thüringen-Forstes ist es indes, die Rahmenbedingungen im Wald fertigzustellen. So ist für künftige Trauergäste am Adelsberg bereits ein Parkplatz aufgeschottert und Wege hergerichtet worden. Oberhalb des Paulinenturms, direkt an der Bergkuppe, soll nun zudem ein Andachtsplatz mit Sitzgelegenheiten und einem Kreuz gestaltet werden. Und schließlich ist auch die Beschilderung des Bestattungswaldes noch zu komplettieren.

Eine Umzäunung des Geländes ist ausdrücklich nicht vorgesehen. „Wir haben festgelegt, dass ein Bestattungswald öffentlicher Raum bleiben muss, der jedermann zugänglich ist“, sagte die Ministerin. Die Pflege des Friedwaldes obliegt weiterhin dem Thüringen-Forst. Eine individuelle Pflege durch Angehörige der Verstorbenen, etwa mit Blumen oder Grabschmuck, ist hingegen nicht gestattet. Die Grabstellen sollten nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar sein, sondern würden lediglich durch diskrete Baumplaketten ausgewiesen.